

Warum haben Frauen eigentlich Brüste?

Klarer Fall, werden Sie sagen. Weil sonst die Babys nichts zu essen, die Männer nichts zu gucken und Verona Feldbusch keine Arbeit hätte. Was soll die dumme Frage? Aber ganz so einfach ist die Sache nur auf den ersten Blick.

Selbstverständlich haben Brüste eine klare biologische Funktion: Die Produktion von Muttermilch zur Aufzucht der Nachkommenschaft. Dies ist für eine große Gruppe von Lebewesen sogar derart prägend, dass sich daraus eine Gattungsbezeichnung abgeleitet hat: Säugetiere. Auch die Menschen gehören bekannterweise zu jener Spezies, die vom Bebrüten der Eier zum Stillen ihrer Jungen übergegangen ist. Aber braucht es dazu derart herausragende und optisch aufreizende Organe, wie sie die weiblichen Vertreter der Gattung *Homo sapiens* unter der Bluse tragen? Menschen haben von allen Säugetieren die mit Abstand größten Brüste. Hinzu kommt, dass bei fast allen anderen Arten diese nur anschwellen, wenn die Weibchen trächtig sind und ihre Jungen säugen. Ansonsten sind die Stillorgane kaum sichtbar. Selbst bei unseren nächsten Verwandten, den Schimpansen, tragen die Weibchen keine BHs. Zur Aufzucht der Jungen braucht es also offensichtlich keine ganzjährig hypertrophierten Brüste. Wozu dann?

Als Sexualorgane natürlich, als Lockmittel für potenzielle Sexualpartner wer-

den Sie nun weiter argumentieren. Und die aufreizende Wirkung der weiblichen Brust auf die männliche Psyche lässt sich ja auch gut belegen. Eine ganze Industrie lebt inzwischen davon.

Verhaltensbiologisch ist diese Wirkung jedoch völlig unlogisch. Anderen Säugern signalisieren angeschwollene Brustdrüsen, dass das Weibchen schwanger ist bzw. stillt und damit eben nicht empfängnisbereit ist. Jedem potenziellen Sexualpartner ist damit sofort klar, dass hier jeder Kopulationsversuch – zumindest unter Fortpflanzungsaspekten – sinnlos ist. Das lässt die Libido normalerweise drastisch sinken. Für einen Schimpanse sind die sichtbaren Brüste einer Schimpansin sexuell ungefähr so erregend wie für den deutschen Mann der Anblick von Inge Meysel.

Was macht die weibliche Brust nun also so attraktiv – und wozu haben Frauen überhaupt diese Dinger? Die Antwort, die Evolutionsbiologen neuerdings auf diese Frage geben, ist erschütternd. Brüste sind demnach nichts anderes als ein Instrument von Frauen, um Männer zu täuschen und hinter das Licht zu führen. Und das wiederum hängt mit den unterschiedlichen sexuellen Strategien der Geschlechter zusammen. Bekannterweise neigen Männer eher zur Promiskuität. Evolutionsbiologisch macht das Turnen der Männer durch fremde Betten durchaus Sinn, denn so verbreiten sie ihr gene-



„Für einen Schimpansenmann sind die sichtbaren Brüste einer Schimpansin sexuell ungefähr so erregend wie für den deutschen Mann der Anblick von Inge Meysel.“

tisches Material am effektivsten. Gleichzeitig aber haben Männer eine Heidenangst, dass andere Männer – die ja eben solche Charakterschweine sind – die daheim gebliebene Ehefrau schwängern könnten. Frauen dagegen können nur eine begrenzte Zahl von Schwangerschaften austragen. Sie sind daher bei der Wahl ihrer Fortpflanzungspartner selektiver, achten eher auf Qualität als auf Quantität. Haben sie sich für einen potenziellen Erzeuger entschieden, so versuchen sie, diesen möglichst langfristig an sich zu binden.

Wie tut Frau das am effektivsten? Indem sie den Mann im Unklaren darüber lässt, wann sie schwanger werden kann oder ob sie bereits schwanger ist. Während die meisten weiblichen Säugetiere potenziellen Sexualpartnern die empfängnisbereiten Tage genau signalisieren, tun Menschenfrauen genau das Gegenteil. Ihnen schwillt weder der Hintern rot an, noch hinterlassen sie während der Ovulation markante Duftstoffe. Für den oberflächlichen Betrachter – und Männer sind oberflächliche Wesen – sind Frauen also

immer empfängnisbereit. Theoretisch natürlich auch für andere Männer. Daher sollten sie besser nicht alleine gelassen werden, sonst legt irgend jemand ihnen vielleicht ein Kuckuckskind ins Nest. Und die permanent vergrößerten Brüste sind das raffinierteste Betrugsmanöver von allen. Wer das ganze Jahr sichtbare Zeichen einer Schwangerschaft vor sich her trägt, lässt den Partner auch noch darüber im Unklaren, ob und wann eine Schwangerschaft denn nun wirklich eingetreten ist. Auch so lässt sich der Partner bei der Stange halten.

Jetzt haben wir es also auch wissenschaftlich belegt. Die Männer sind wie immer die Dummen – oder werden zumindest von den Frauen dazu gemacht. Und das mit Hilfe von Organen, von denen die meisten Männer immer noch annehmen, sie glichen eher einer elektrischen Eisenbahn, ursprünglich für die Kinder gedacht, aber langfristig doch eher ein Spielzeug für die Väter.

Erschienen am 18. 04. 2002